

Von guten Aufgaben zu anspruchsvollen Klassenarbeiten

Anregung zur Gestaltung regionaler Fortbildungen

Geographie

Impressum

Herausgeber: Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA)
Riebeckplatz 9
06110 Halle

Autor: Elke Scholz unter Mitarbeit von Dr. Margit Colditz

Druck: LISA Halle

Layout: Heidrun Beier

LISA Halle (Saale) 2006 (.....) - 1. Auflage - 100

Titelfoto: Spiegel spezial - Lernen fürs Leben - Reformwerkstatt Schule. - Spiegel-Verlag Augstein Hamburg, 2004 S. 21

Inhaltsverzeichnis

Anliegen des Fortbildungsmaterials.....	7
Überblick über die Fortbildungsmodule	9
Modul 1:Welche Kompetenzen sollen überprüft werden?.....	11
Modul 2:Welche Aufgabentypen sind zur Überprüfung geeignet?	16
Modul 3:Wie sollen Aufgaben gestaltet und formuliert werden?	21
Modul 4:Welchem Anforderungsbereich (AFB) ist die Aufgabe zuzuordnen?.....	25
Modul 5:Wie kann das Anforderungsniveau einer Aufgabe verändert werden?	27
Modul 6:Wie werden offene Aufgaben bewertet?	29
Modul 7:Was ist eine anspruchsvolle Klassenarbeit?	33
Aufgabencheck für Klassenarbeiten	55
Literaturverzeichnis	56

Anliegen des Fortbildungsmaterials

Die in den vergangenen Jahren durchgeführten internationalen Vergleiche der Schülerleistungen von PISA 2000 und PISA 2003 haben gezeigt, dass ein solides Wissen und sein verständiges Anwenden Grundlage für die Lösung von Aufgaben sind. Die Schülerinnen und Schüler müssen fähig sein, fachliches Wissen und Gelerntes zu transferieren und auf neue Problemstellungen bzw. im veränderten Kontext anzuwenden. Der Unterricht ist die Voraussetzung dafür, entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln und Qualifikationen auszubilden.

Die Rahmenrichtlinien des Landes Sachsen-Anhalt für Geographie (vgl. /7/) enthalten die entsprechenden fachspezifischen Qualifikationen für die Sach-, Methoden-, und Sozialkompetenz, die es gilt, im Unterricht zu erwerben und in Kontroll- und Klassenarbeiten zu überprüfen. Kontinuierliche Leistungsnachweise dienen der Selbsteinschätzung der Lernenden und geben den Lehrkräften Aufschluss über den Stand von Kenntnissen, Erkenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Dabei geben die vom LISA entwickelten niveaubestimmenden Aufgaben für die Schuljahrgänge 5/6 und 7/8 (vgl. /2/ und /3/) Anregungen sowie Hilfe und Unterstützung.

Die durch das LISA durchgeführte stichprobenartige Analyse von Klassenarbeiten (vgl. /1/ S. 67 ff.) ergab für das Fach Geographie Folgendes:

- Eine Berücksichtigung der Inhalte der Rahmenrichtlinien erfolgte. Bei der Überprüfung der Sachkompetenz wurde überwiegend die Reproduktion, weniger der Transfer kontrolliert. Die kreative Problemlösung und die Selbstkompetenz wurden nur in geringem Maße überprüft.
- Die Fragen bezogen sich auf die in den RRL angeführten Themen, dabei vorwiegend auf unabhängige Einzelprobleme eines thematischen Schwerpunkts. Einige Arbeiten wiesen eine kurzschrittige Aneinanderreihung von Fragen zu einem oder zwei Themenbereichen auf.
- Der überwiegende Teil der Arbeitsaufträge wurde durch ein Signalwort eingeleitet. Im gymnasialen Bereich wurden durchgängig Signalwörter verwendet, im Sekundarschulbereich betraf das Dreiviertel der Aufgaben.
- Die Bewertungseinheiten bei den Fragen wurden angegeben, es fehlte bei der Mehrheit der Arbeiten die Zuordnung zu den Anforderungsbereichen.
- Erwartungshorizonte wurden erstellt, wobei ihre Qualität unterschiedlich war. Eine Übereinstimmung zwischen Signalwort und Erwartungshorizont war nicht immer gegeben.

- Der Grad der in den RRL ausgewiesenen Methodenkompetenz wurde in den Klassenarbeiten ebenfalls sehr differenziert überprüft.
- Das Anforderungsniveau der Aufgaben lag im mittleren und unteren Bereich und stieg mit den Jahrgangsstufen in beiden Schulformen an.
- Bei der Wahl der Aufgabenformate wurden vorwiegend halboffene Aufgaben eingesetzt.

Um die Qualitätssicherung von Unterricht und Schule gezielt fortzusetzen, ist es notwendig, sich über die veränderte Aufgabenkultur mit allen Fachkolleginnen und Fachkollegen auszutauschen. Die noch existierenden Qualitätsunterschiede in den Aufgabenstellungen, wie die analysierten Klassenarbeiten bewiesen, gilt es, gemeinsam zu überwinden. Das ist möglich durch die Gestaltung von regionalen fachspezifischen und schulinternen Fortbildungsveranstaltungen, die zu einzelnen Schwerpunkten zu organisieren sind.

Ziel dieses Heftes ist es, den Fachkolleginnen und Fachkollegen Anregungen und Unterstützung zu geben. Dabei sollten die in der Handreichung angeführten Aufgaben, die bewusst nicht auf Schulformen oder Bildungsgänge zugeschnitten sind, durch eigene oder in Fortbildungsveranstaltungen erarbeitete Aufgaben ergänzt werden.

Überblick über die Fortbildungsmodule

Das vorliegende Fortbildungsmaterial ist in Modulen aufgebaut. Je nach Interessenlage der teilnehmenden Lehrkräfte kann so das eine oder andere Modul in den Mittelpunkt gestellt oder im Überblick bearbeitet werden. Es ist auch möglich, mit dem vorliegenden Material einen Fortbildungszyklus von drei oder vier Veranstaltungen zu organisieren.

Fortbildungsmodule	Schwerpunkte/ Inhalte
Modul 1: Welche Kompetenzen sollen überprüft werden?	Grundlagen: Rahmenrichtlinien Übung 1: Zuordnung von Aufgaben zur Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz Anfertigung einer Mind Map
Modul 2: Welche Aufgabentypen sind dazu geeignet?	Aufgabentypen, Vor- und Nachteile Übung 2: Erarbeitung von Aufgaben zu den Aufgabentypen
Modul 3: Wie sollten die Aufgaben gestaltet und formuliert werden?	Signalwörter und ihre Bedeutung Übung 3: Umformen von W-Fragen in Aufgaben mit Signalwörtern
Modul 4: Wie kann eine Aufgabe einem Anforderungsbereich zugeordnet werden?	Erlass Leistungsbewertung, prozentualer Anteil der AFB Übung 4: Zuordnung von Aufgabenstellungen zu den AFB Erstellen von Aufgaben zu den drei AFB
Modul 5: Wie kann das Anforderungsniveau einer Aufgabe verändert werden?	Komplexität der Handlung, didaktische Hilfen Übung 5: Veränderung des Anforderungsniveaus bei Aufgaben

<p>Modul 6: Wie werden offene Aufgaben bewertet?</p>	<p>Erstellen eines Erwartungshorizontes und des Bewertungsschlüssels</p> <p>Übung 6</p> <p>Erstellen von Erwartungshorizonten und Bewertungsschlüsseln zu offenen Aufgaben</p>
<p>Modul 7: Was ist eine anspruchsvolle Klassenarbeit?</p>	<p>Aufbau von Klassenarbeiten, Beispiele als Grundlage</p> <p>Übung 7</p> <p>Überprüfen der Klassenarbeiten nach genannten Kriterien mithilfe eines Aufgabenchecks</p>

Modul 1: Welche Kompetenzen sollen überprüft werden?

Bei der Planung von Lernkontrollen besteht die grundlegende Frage darin, was überprüft werden soll.

Soll getestet werden, inwieweit die Schülerinnen und Schüler Diagramme lesen und auswerten können? Wird der Atlas als geographisches Handwerkzeug eingesetzt? Welche Fähigkeiten an welchen Inhalten geprüft werden sollen und welche Aufgabenformate dazu geeignet sind, darüber entscheiden die Zielsetzungen der Rahmenrichtlinien und der vorangegangene Unterricht.

Die Rahmenrichtlinien für Geographie bilden die Grundlage für die Ziele, Inhalte und Qualifikationen, die es gilt im Unterrichtsprozess umzusetzen und letztendlich in Lernkontrollen und Klassenarbeiten zu überprüfen. Es ist wichtig, beim Erstellen von Aufgaben Entscheidungen darüber zu treffen, inwieweit reines Faktenwissen reproduziert, erlerntes Wissen auf andere Erscheinungen transferiert oder eigenständige Lösungswege besprochen werden sollen. (vgl. /7/, S.19, /8/ S. 23)

Für das Fach Geographie gibt es bisher keine bundesweit verbindlichen Standards. Jedoch legen die Rahmenrichtlinien Geographie für die Sekundarschule und für das Gymnasium mit den entsprechenden Themen auch die zu erreichenden Kompetenzen in den Schuljahrgängen, darin eingeschlossen ein Methodentrainingskonzept, fest.

Im Folgenden werden diese Kompetenzen kurz umrissen:

► Sachkompetenz

Im Mittelpunkt aller Betrachtungen stehen Mensch-Raum-Beziehungen. Räumliche Strukturen, Organisationsformen und Prozesse sowie der Zusammenhang, in dem der Mensch zu seiner Umwelt steht, werden beschrieben und erklärt. Schülerinnen und Schüler erwerben Kenntnisse über Natur- und Kulturräume, über andere Völker sowie wichtige Staaten, Deutschland darin eingeschlossen. Sie lernen verschiedenen Lebensformen und Wirtschaftsweisen kennen. Die Lernenden setzen sich mit der nahen und fernen Umwelt sowie mit raumbezogenen Kernproblemen der Gegenwart und Zukunft auseinander und lernen diese verstehen. (vgl. /7/, S. 6; /8/, S. 6)

► Methodenkompetenz

Das in den Rahmenrichtlinien ausgewiesene Methodentraining zielt darauf ab, die Erschließung der Lebenswirklichkeit durch geographiespezifisches Arbeiten zu fördern und letztendlich die Lernenden zu befähigen, eine komplexe Raumanalyse durchzuführen und raumbezogene Handlungskompetenz nachzuweisen.

(vgl. /7/, S. 18 ff. /8/, S. 22 ff.)

Folgende Methoden sollen in der Sekundarstufe I im Zentrum der Arbeit stehen:

Sekundarschule Schuljahrgänge 7 - 10	Gymnasium Schuljahrgänge 5 - 10
	Arbeit mit dem Atlas
	Arbeit mit Karten
	Arbeit mit Kartenskizzen, Mental Maps
	Arbeit mit Profilskizzen
	Arbeit mit Bildern
Arbeit mit Klimadiagrammen	Arbeit mit Klimadiagrammen
Arbeit mit Karten	Arbeit mit Statistiken
Arbeit mit Kartenskizzen, Mental Maps	Arbeit mit Handstücken
Gesteinsbestimmung	Gesteinsbestimmung
Arbeit mit Luft- und Satellitenbildern	Arbeit mit Sachtexten
Arbeit mit Statistiken	Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -aufbereitung
Arbeit mit Karikaturen	Raumanalyse
Räumlich-geographischer Vergleich	Räumlich-geographischer Vergleich
Raumanalyse	Arbeit mit Luft- und Satellitenbildern
Arbeit mit Profilskizzen	Arbeit mit Karikaturen
Informationsbeschaffung, -verarbeitung und -aufbereitung	Vernetztes Denken (Mind-Map-Verfahren)
Vernetztes Denken (Mind-Map-Verfahren)	

(vgl. /7/ S. 19 ff.; /8/ S. 23 ff.)

► **Sozialkompetenz/Selbstkompetenz**

Die Schülerinnen und Schüler sollen die verschiedenen Lebens- und Wirtschaftsweisen der in Europa und auf der Erde lebenden Menschen verstehen und tolerieren und für ein friedliches Miteinander eintreten. Sie sollen die Schönheiten der Erde erkennen und durch nachhaltiges Handeln zur Umwelterhaltung beitragen. Die Lernenden sollen durch raumbezogene Handlungskompetenz befähigt werden, sich im Raum zu orientieren, ihn zu nutzen und zu gestalten sowie als Lebensgrundlage zu bewahren. Sie sollen in der Lage sein, gemeinsam Projekte durchzuführen, Arbeitsergebnisse aufzubereiten, zu dokumentieren und zu bewerten, gruppendynamische Prozesse zu beurteilen sowie ihre eigene Meinung darzulegen und zu vertreten.

Übung 1

**Ordnen Sie die Aufgaben dem jeweiligen Kompetenzbereich zu.
Formulieren Sie in Partner- oder Gruppenarbeit Aufgaben zur Methoden- und Selbstkompetenz.**

1.1 Küstenlandschaften

- a) Betrachte die Bilder und benenne die Küstenarten.
- b) Beschreibe die Maßnahmen des Küstenschutzes für eine der Küstenarten.
- c) Stelle dir vor, du machst Urlaub an der Ostseeküste. Nun siehst du, wie Kinder ständig die Düne betreten und versuchen, den Strandhafer für den Bau einer Sandburg auszugraben.
Erläutere und begründe, wie du dich verhalten würdest.



(Fotos: privat)

1.2 Flächennutzung und Oberflächenformen von Skandinavien

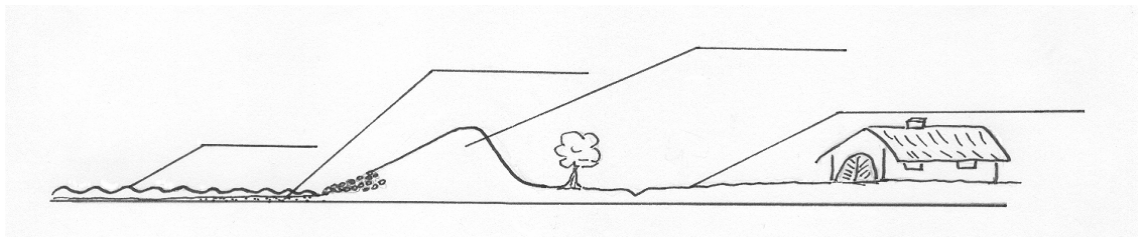
- Vergleiche mithilfe des Atlases die Flächennutzung von Skandinavien und Deutschland.
- Stelle mithilfe von Profilskizzen die Entstehung eines Fjordes dar.
- Erläutere die wirtschaftliche Bedeutung von Fjorden.

1.3 Die Nordseeküste und die Gezeiten

An der flachen Nordseeküste bringt jede Flut Schlick und Sand mit. Das Wasser transportiert die feinsten Schlammteilchen, Pflanzen- und Tierreste. Sie geben dem Nordseewasser die typisch graue Farbe. Die feinen Schlammteilchen lagern sich auf dem Wattboden ab. Dieser Vorgang wiederholt sich jahraus und jahrein. So wächst das Watt an geschützten Stellen bis zu vier Zentimeter pro Jahr. Somit hat das Meer im Laufe von Jahrtausenden mit jeder Flut neues Land aufgebaut. Dieses neugewonnene Land wird als Marschland bezeichnet. Der Mensch versucht das kostbare Neuland durch Deiche vor dem Meer zu schützen.

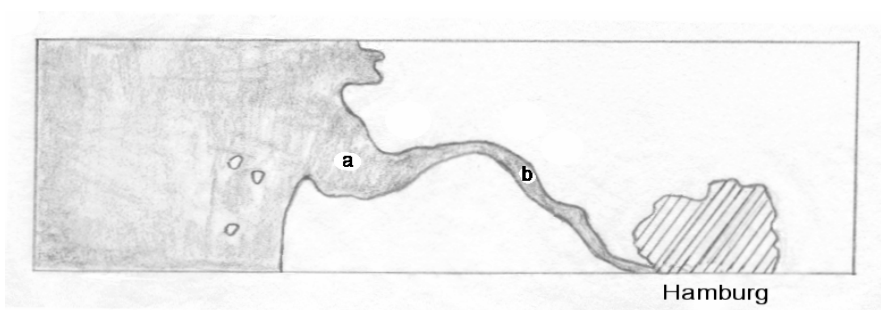
Lies den Text.

- Nenne den Namen des neugewonnenen Landes.
- Beschrifte die gekennzeichneten Teile in der Profilskizze mithilfe des Textes.



1.4 Gezeiten und Flussmündungen

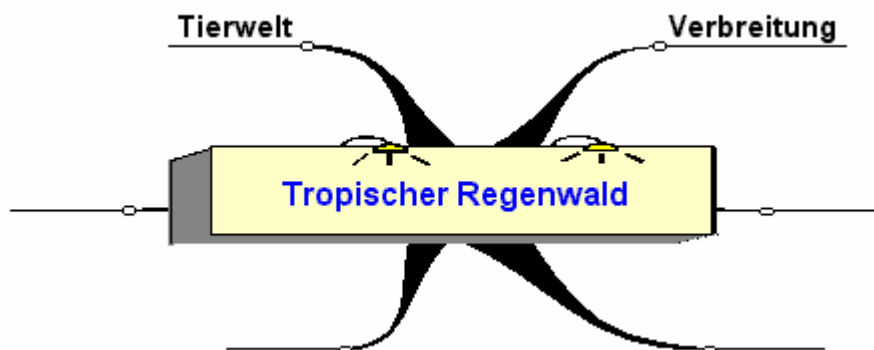
- Benenne den Fluss und die Art der Mündungsform in der Legende.
- Nenne unter Nutzung der Weltkarte im Atlas drei weitere Beispiele für diese Mündungsform.
- Erläutere die Vorteile dieser Mündungsform für die Schifffahrt.



Mündungsform	Fluss
a	b

1.5 Merkmale des tropischen Regenwaldes

Stelle charakteristische Merkmale des tropischen Regenwaldes in einem Gedankennetz (Mind Map) dar. Ergänze weitere Hauptäste. Finde Schlagworte für die Nebenäste.



Lösungen:

Teilaufgabe	Schwerpunkt der zu überprüfenden Kompetenz
1.1a	Methodenkompetenz (Arbeit mit Bildern)
1.1b	Sachkompetenz
1.1c	Sozialkompetenz/Selbstkompetenz
1.2a	Methodenkompetenz (Arbeit mit dem Atlas/Vergleich)
1.2b	Sachkompetenz
1.2c	Methodenkompetenz (Arbeit mit Profilskizzen)
1.3a	Methodenkompetenz (Arbeit mit Sachtexten)
1.3b	Methodenkompetenz (Arbeit mit Profilskizzen)
1.4a	Methodenkompetenz (Arbeit mit Kartenskizzen)
1.4b	Methodenkompetenz (Arbeit mit dem Atlas)
1.4c	Sachkompetenz
1.5	Methodenkompetenz (Mind-Map-Verfahren)

Modul 2: Welche Aufgabentypen sind zur Überprüfung geeignet?

Jede Aufgabe besteht formal aus dem Informationsteil, dem Frage- oder Auftragsteil und dem Antwortteil.

Im Informationsteil werden den Lernenden die zur Bearbeitung notwendigen Hinweise gegeben.

Im Frage- oder Auftragsteil wird den Schülerinnen und Schülern das zu bearbeitende Problem, das sie auf der Basis der gegebenen Informationen zu lösen haben, mitgeteilt.

Aufgaben werden entsprechend den erwarteten Antworten in verschiedene Aufgabentypen eingeteilt. (vgl. auch /9/, S. 105 f. und /5/, S. 114 ff.)

Die Aufgabentypen können offen, halboffen oder geschlossen sein.

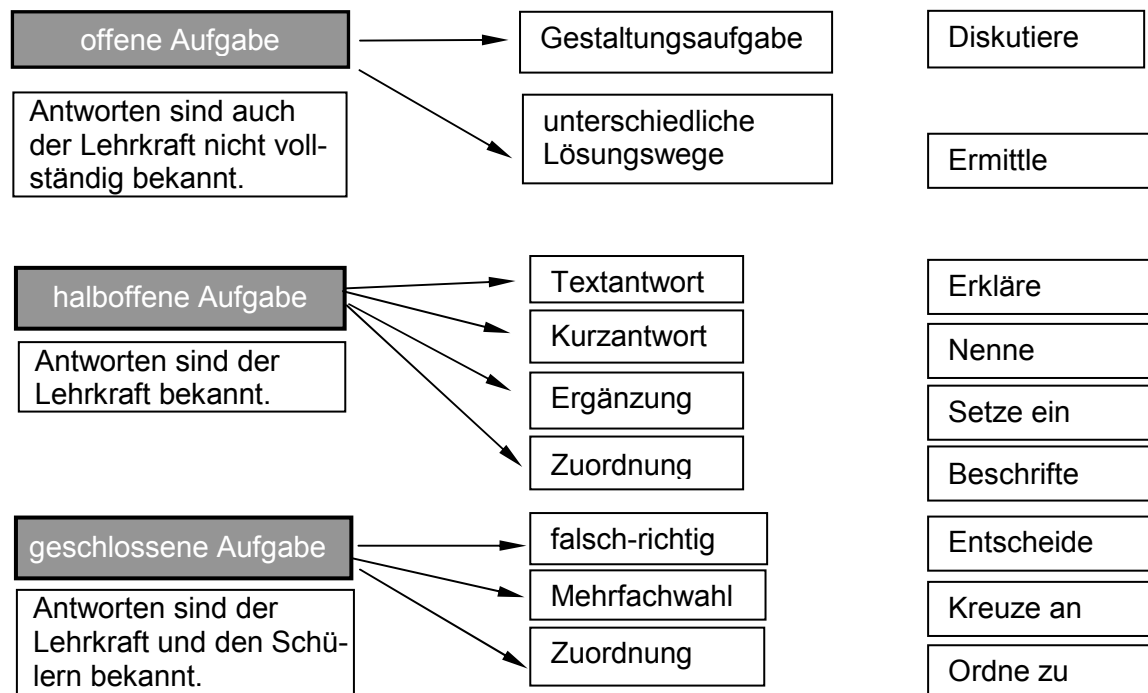


Abb. 1: Aufgaben nach Antwortformaten mit typischen Beispielen und möglichen Aufforderungen
(Quelle: /10/, S.14)

Vor- und Nachteile der Aufgabentypen

Geschlossene Aufgaben

Sie lassen sich schnell und zügig korrigieren. Die Lernenden können in der gleichen Zeit weit mehr Aufgaben lösen als bei offenen Aufgaben. Leistungen bei geschlossenen Aufgaben sind besser untereinander vergleichbar. Es existiert eine hohe Auswertungsobjektivität.

Nachteil: Sie können die Schülerinnen und Schüler zum Raten verführen. Die sprachliche Förderung ist kaum vorhanden, da keine Lösungsstrategien nachgewiesen werden müssen. Es gibt auch sehr anspruchsvolle geschlossene Aufgaben, die nicht nur mit Faktenwissen zu lösen sind, jedoch sind sie schwer zu formulieren.

Halboffene Aufgaben

Sie sind ebenfalls zügig zu korrigieren und gut vergleichbar, haben hohe Auswertungsobjektivität.

Offene Aufgaben

Schwierig ist es hier, einen Bewertungsmaßstab zu finden, der zudem noch vergleichbar ist. Lernende müssen sprachlich kompetent sein und können ihr individuelles Leistungsprofil zeigen.

Zur Beantwortung muss den Schülerinnen und Schülern mehr Zeit eingeräumt werden.

Alle Aufgabenformate sollten variantenreich in den Klassenarbeiten eingesetzt werden, um die spezifischen Denkmuster und Fähigkeiten der Lernenden anzusprechen (vgl. /5/, S. 114 ff.).

Beispiele für geschlossenen Aufgabentypen

1 Zuordnungsaufgabe

Ergänze die Tabelle.

- | | |
|-----------------|-------------------|
| 1 Hochgebirge | a Schwarzwald |
| 2 Binnensee | b Niltal |
| 3 Metropole | c Anden |
| 4 Flussoase | d Paris |
| 5 Grabenbruch | e Kaspisches Meer |
| 6 Mittelgebirge | f Rotes Meer |

geographischer Begriff	1	2	3	4	5	6
topographisches Objekt						

2 Ergänzungswahlaufgabe

Der Monsun - Fluch und Segen Indiens

Setze die Begriffe aus der Legende in die richtige Lücke des Textes ein.

In Indien kommt jährlich nach einer langen Anfang Juni der ersehnte Regen. Ursache dafür ist der Monsun.

Monsune sind, die regelmäßig wehen. Sie wechseln innerhalb eines Jahres zweimal die Richtung.

Der Sommermonsun weht aus südwestlicher Richtung. Er nimmt über dem viel Feuchtigkeit auf und gibt sie über dem als ergiebige Niederschläge wieder ab.

Der Wintermonsun strömt aus nordöstlicher Richtung. Die Luft kommt aus und ist deswegen sehr trocken.

Begriffe: Indischer Ozean, Trockenzeit, Wind, Innerasien, Festland

3 Multiple-choice-Aufgabe (Mehrfach-Auswahlantwort)

Warum entstehen auf der Erde Jahreszeiten?

Wähle die richtigen Antworten aus und kreuze sie an.

- weil sich die Erde um die eigene Achse dreht
- weil die Erdachse geneigt ist
- weil der Mond sich um die Erde bewegt
- weil die Erde sich um den Mond bewegt
- weil die Erde sich um die Sonne bewegt

4 Ordnungswahlaufgabe

Entstehung der Anden

Die Phasen der Entstehung dieses Faltengebirges sind etwas durcheinander geraten.

Ordne die Phasen in eine richtige Reihenfolge und trage sie mit den Ziffern 1 - 5 in die Tabelle ein.

	Phase
Durch den Druck der Nascaplatte und der kontinentalen Amerikanischen Platte wurde das Material zusammengeschoben und gefaltet.	
Das Herausheben der Anden als Faltengebirge setzte im Tertiär ein. Gleichzeitig begann auch die Abtragung des Gebirges.	
Im Atacamagraben lagerten sich im Verlaufe von Millionen von Jahren Festlands- und Meeressedimente ab.	
Der Subduktionsprozess setzt sich heute noch fort, somit ist die Hebung der Anden noch nicht abgeschlossen.	
Während der Faltung des abgelagerten Materials drang Magma in die Gesteinsspalten ein und es entstanden Vulkane (z. B. Chimborazo).	

Beispiele für halboffene Aufgabentypen

1 Klima in Südeuropa

Julia fährt mit ihren Eltern zum ersten Mal ins Ausland. Sie fliegt in den Sommerferien nach Italien.

- Beschreibe das Klima in Italien. Nutze dazu das Klimadiagramm von Rom im Atlas.
- Erläutere, wie sich die Vegetation an das Klima angepasst hat.

2 Japan – ein Inselreich mit hoher Bevölkerungsdichte

Die Japaner essen selten Fleisch. Auf ihrem Speiseplan stehen vor allem Fisch, Tang und andere essbare Produkte aus dem Meer.

Begründe, warum das Meer auch als der Acker Japans bezeichnet wird.

Beispiele für offene Aufgabentypen

1 Kampf gegen Hunger

Die Sahelzone gehört seit Jahrzehnten zu den Problemregionen der Erde. Durch ausbleibende Niederschläge kommt es zu verheerenden Hungersnöten. Nahrungsmittel und Hilfsgüter treffen dann aus aller Welt ein.

Ein Ausspruch in Afrika lautet:

„Gebt uns keine Fische, sondern eine Angel zum Fischen.“

Erörtere diesen Ausspruch.

2 Mangelware „Wasser“

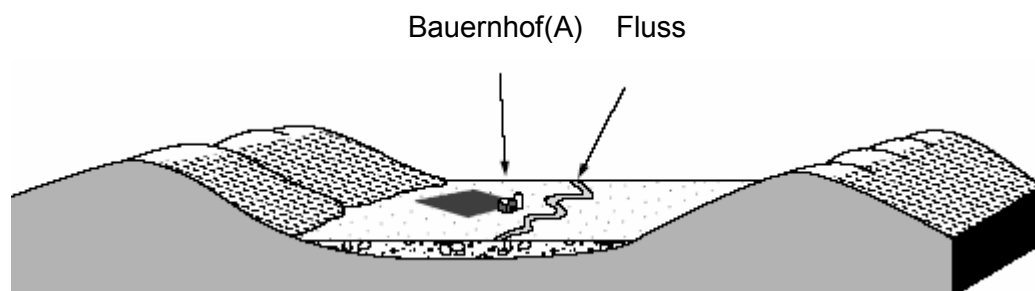
Die Vereinten Nationen haben das Jahrzehnt 2005 - 2015 zur internationalen Weltwasserdekade erklärt.

Rechtfertige diese Maßnahme.

3 Zusammenwirken von Geofaktoren

Die Abbildung zeigt einen Fluss, der durch eine breite Ebene fließt. Die Ebene ist mit Ablagerungen bedeckt.

Stelle dir vor, du wärst ein Bauer und hättest in der Ebene Land erworben. Wohin würdest du deinen Bauernhof (B) bauen? Begründe deine Entscheidung.



(Quelle: nach Testitem TIMSS II; W1)

Übung 2

Erarbeiten Sie zu den Aufgabentypen weitere Aufgabenbeispiele.

Modul 3: Wie sollen Aufgaben gestaltet und formuliert werden?

Die Aufgaben sollten so gestaltet werden, dass sie mit Signalwörtern eingeleitet werden. Die Bedeutung und das Anwenden der Signalwörter sollte den Schülerinnen und Schülern aus dem Unterricht bekannt sein, vor allem die inhaltliche Anforderung, die bei der Beantwortung damit verbunden ist. Oft werden einzelne Signalwörter in Aufgabenstellungen verwendet, die geringere Anforderungen an die Lernenden stellen als eigentlich gefordert (z. B. „Begründe“). Deshalb sollten schulintern in den Fachbereichen einheitliche Forderungen hinsichtlich der Verwendung von Signalwörtern vereinbart werden. Der Gebrauch von Signalwörtern ist gegenüber den W-Fragen eindeutiger und handlungsorientierter.

Folgende Grundsätze für das Formulieren von Aufgaben im Fach Geographie haben Konsens gefunden:

Eine Aufgabe ist so zu stellen, dass

- der Rahmenrichtlinienbezug vorhanden ist,
- das in den Rahmenrichtlinien ausgewiesene Methodentrainingskonzept für die jeweiligen Schuljahrgänge berücksichtigt wird,
- sie variantenreich sind und damit ein differenziertes Arbeiten unterstützen,
- der Einsatz verschiedener Aufgabentypen vorgenommen wird,
- Signalwörter verwendet werden,
- die Anforderungsbereiche in einem ausgewogenen Verhältnis überprüft werden,
- sich Fehler beim Lösen einer Teilaufgabe nicht auf andere Teile auswirken,
- ihre Bearbeitung eindeutig ist.

Nachfolgend sind in einer Übersicht die für den Geographieunterricht gängigen Signalwörter angeführt. Eine Signalwortübersicht ist auch bei den Niveaubestimmenden Aufgaben Geographie Schuljahrgänge 7/8 auf dem Landesbildungsserver zu finden.

(<http://www.rahmenrichtlinien.bildung-lsa.de/forum/niveau/nivgeo8.pdf>)

Signalwörter für den Geographieunterricht

(Quelle: Internes Arbeitspapier des LISA)

Anforderungsbereich I

Signalwort	Erklärung
(be)nennen	geographische Informationen (Fakten, Merkmale, Begriffe u. ä.) ohne Erläuterung angeben synonym zu verwenden: aufzählen, wiedergeben, ermitteln
beschreiben	geographische Merkmale (Äußeres, Eigenschaften) oder Abläufe detailliert aufzeigen, dabei klare Vorstellungen vermitteln synonym zu verwenden: (verbal) darstellen, aufzeigen
zusammenfassen	Elerntes, Erarbeitetes oder an vorgegebenen Materialien zur Kenntnis Genommenes so wiedergeben, dass in kurzer Form die inhaltlichen Schwerpunkte deutlich werden synonym zu verwenden: z. T. auch ordnen

Anforderungsbereich II

Signalwort	Erklärung
analysieren	ein Ganzes zergliedern und auf seine Merkmale hin systematisch untersuchen; die Einzelaussagen in Beziehung setzen und Strukturen herausarbeiten (erste Synthese vornehmen) synonym zu verwenden: untersuchen, (Material) auswerten
erläutern	geographische Sachverhalte im Ganzen beschreiben und komplexe Beziehungen deutlich machen synonym zu verwenden: darstellen, veranschaulichen
erklären	geographische Sachverhalte (z. B. Erscheinungen, Entwicklungen) so darstellen, dass Bedingungen, Ursachen und Gesetzmäßigkeiten verständlich werden
darstellen	verbal: geographische Sachverhalte so beschreiben, dass Entwicklungen oder Beziehungen deutlich werden synonym zu verwenden: darlegen, erläutern grafisch: geographische Sachverhalte veranschaulichen, z. B. in Skizzen, Tabellen, Diagrammen, (auch in eine andere Darstellungsform bringen)
charakterisieren	geographische Sachverhalte beschreiben und ihre typischen Merkmale wichtend herausarbeiten synonym zu verwenden: kennzeichnen

(über)prüfen	geographische Sachverhalte (z. B. Fakten) oder Aussagen abwägend untersuchen und ein Ergebnis formulieren synonym zu verstehen: (kontrollierend) untersuchen, feststellen
nachweisen	Gültigkeit von Aussagen, Theorien, (Hypo) Thesen prüfen, bestätigen synonym zu verwenden: beweisen, dokumentieren
vergleichen	geographische Sachverhalte, Ereignisse, Prozesse prüfend gegeneinander abwägen (aufeinanderfolgend oder gegenüberstellend); dabei Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede feststellen; Fazit ziehen
(zu/ein)ordnen	geographische Sachverhalte gruppieren, in eine Reihenfolge oder in ein System bringen bzw. einfügen synonym zu verwenden: gliedern, in Beziehung setzen
formulieren	Sachverhalte in eine sprachliche Form bringen, auf den Punkt bringen (z. B. eine begründete Aussage) synonym zu verwenden: verfassen
entwickeln	Beziehungen zwischen geographischen Sachverhalten, Entwicklungen, Ereignissen allmählich entstehen lassen; in Einzelheiten darlegen und erklären synonym zu verwenden: konstruieren, ableiten

Anforderungsbereich III

Signalwort	Erklärung
begründen	geographische Aussagen, Thesen oder Sachverhalte durch Argumente (z. B. Gesetzmäßigkeiten) erklären bzw. rechtfertigen synonym zu verwenden: beweisen, belegen
(be)urteilen	Argumente finden, die einen geographischen Sachverhalt begründend, aber ohne persönlich Stellung zu nehmen, einschätzen
(be)werten	Argumente finden, die einen geographischen Sachverhalt begründend mit einem persönlichen Wertbezug einschätzen, persönlich Stellung nehmen
interpretieren	Aussagegehalt eines geographischen Materials (unter Beachtung der Absichten des Autors und der historischen, kulturellen und gesellschaftlichen Gegebenheiten) erschließen und eine persönliche Deutung vornehmen synonym zu verwenden: deuten

ableiten	begründete Schlussfolgerungen, (Lösungs-)Vorschläge, Maßnahmen, Perspektiven unter Beachtung der jeweiligen geographischen Gegebenheiten formulieren synonym zu verwenden: schlussfolgern
erörtern	einen geographischen Sachverhalt von verschiedenen Seiten eingehend besprechen, das Für und Wider abwägend betrachten (kann in eine Meinungsäußerung münden) synonym zu verwenden: argumentieren, auseinandersetzen, diskutieren

Übung 3

Formulieren Sie folgende Fragen in Arbeitsaufträge mit Signalwörtern um.

1. Was für Probleme löst das hohe Bevölkerungswachstum in der Sahelzone aus?
2. Womit verdienen die Menschen in der Bretagne ihr Geld?
3. Welche Gewässer (Meere, Ozeane, Wasserstraßen) liegen um Großbritannien herum?
4. Was bedeutet der Begriff „Sahel“?
5. Durch welche Merkmale ist der schwarzafrikanische Kulturerdteil gekennzeichnet?
6. Wodurch kann es zu Klimaveränderungen auf unsere Erde kommen?
7. Was gehört zum Wasserhaushalt der Erde?
8. Welchen Anteil hat der Mensch an der Erhöhung des Treibhauseffektes?
9. Warum wird der tropische Regenwald abgeholzt?
10. Welche Aufgaben hat die Wasserwirtschaft?
11. Welche drei Klimaarten unterscheidet man nach dem Wasserhaushalt?
12. Was ist die Puszta?

(vgl. /1/ Geographie, S. 67 ff.)

Modul 4: Welchem Anforderungsbereich (AFB) ist die Aufgabe zuzuordnen?

Bei der Zuordnung der Aufgabenstellungen zum entsprechenden Anforderungsbereich hat der vorangegangene Unterricht keine geringe Bedeutung. Bezog sich der Unterricht vorwiegend auf das Abfragen von Fakten und die Reproduktion von Wissen (Anforderungsbereiche I und II) und weniger auf das Problemlösen (Anforderungsbereich III), so werden die Schülerinnen und Schüler bei der Beantwortung letzterer Aufgaben große Schwierigkeiten haben. Die drei Anforderungsbereiche werden durch drei Komponenten charakterisiert:

- den Bezug zum vorangegangenen Unterricht (von geübt über ähnlich bis neu),
- die Komplexität des zu bearbeitenden Gegenstandes,
- die Selbstständigkeit und Komplexität der auszuführenden Tätigkeit (von vorgegeben und einfach bis selbstständig, variantenreich und komplex) (vgl. /10/, S. 25).

Wichtig ist die Übereinstimmung von Signalwort – AFB – Erwartungshorizont. Hilfreich beim Erstellen von Fragen zu den Anforderungsbereichen sind die vom LISA entwickelten Niveaubestimmenden Aufgaben (Schuljahrgänge 5/6, Schuljahrgänge 7/8), die auf dem Landesbildungsserver zu finden sind (vgl. /3/, /4/).

Charakterisierung der Anforderungsbereiche

AFB I

Dieser Anforderungsbereich umfasst die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem abgegrenzten Gebiet im gelernten Zusammenhang und die Beschreibung und Darstellung gelernter und geübter Arbeitstechniken in einem begrenzten Gebiet und in einem wiederholenden Zusammenhang. **(Reproduktion)**

AFB II

Er umfasst das selbständige Erklären, Bearbeiten und Ordnen bekannter Sachverhalte sowie das selbständige Anwenden und Übertragen des Gelernten auf vergleichbare Sachverhalte. **(Reorganisation)**

AFB III

Dieser AFB umfasst das planmäßige Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen und Deutungen, Folgerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen sowie die selbstständige Auswahl und Anwendung von gelernten Methoden oder Lösungsverfahren, die zur Bewältigung der Problemstellung geeignet sind. **(Problemlösung)**

Übung 4

Ordnen Sie die Aufgaben einem Anforderungsbereich zu und begründen Sie Ihre Entscheidung.

Formulieren Sie in Gruppenarbeit Aufgaben zu den drei Anforderungsbereichen.

1. Begründe die landwirtschaftliche Nutzung der Grundmoräne.
2. Beschreibe das Klima im Oberharz.
3. Erläutere den Ablauf der Gezeiten.
4. Fertige eine Profilskizze zur Steil- und Flachküste an und beschrifte sie.
5. Nenne Maßnahmen des Küstenschutzes an der Ostseeküste.
6. Begründe, weshalb die Wüste für den Menschen ein lebensfeindlicher Raum ist.
7. Erörtere die Aussage: Das Meer ist der Acker Japans.
8. Erläutere Maßnahmen zum Schutz der Küsten.

Modul 5: Wie kann das Anforderungsniveau einer Aufgabe verändert werden?

Das Anforderungsniveau einer Aufgabe wird im Wesentlichen bestimmt durch:

- den Bekanntheitsgrad
- die Komplexität der Handlung
- die Kompliziertheit des Gegenstandes
- das Maß an Hilfen

Der Bekanntheitsgrad einer geographischen Aufgabe wird durch den vorangegangenen Unterricht festgelegt. Die Komplexität der Handlung wird im Wesentlichen durch die zu prüfende Kompetenz bestimmt. Die Rahmenrichtlinien beschreiben die Behandlungstiefe (Kompliziertheit) schulform- und altersspezifisch. Allein durch das gegebene Maß an Hilfen kann das Anforderungsniveau leichter und auch schwerer gemacht werden. Hilfen können sein: Bilder, Texte, Tabellen, Skizzen, Diagramme, der Atlas, Begriffserklärungen, Vorgaben von inhaltlichen Schwerpunkten bei Erörterungsfragen usw.

Beispiele:

Beweise, dass der Harz ein Regenfänger ist. (AFB II oder auch III)

Beschreibe das Klima im Oberharz. (AFB I)

Nenne die Merkmale des Klimas im Oberharz. (AFB I)

Begründe die hohen Niederschläge im Oberharz. (AFB III)

Übung 5

Verändern Sie die folgenden Aufgaben so, dass sie einem höheren bzw. einem geringeren Anforderungsniveau entsprechen.

5.1 Die Schwarzerde – ein sehr ertragreicher Boden

- a) Fertige ein einfaches Bodenprofil der Schwarzerde an und beschrifte es.
- b) Nenne landwirtschaftliche Nutzpflanzen, die auf Schwarzerde angebaut werden.

5.2 Gebirgsformen

In Deutschland befinden sich viele Gebirge mit unterschiedlichem Aussehen.

- a) Nenne die Merkmale von Hochgebirgen und Mittelgebirgen.
- b) Ordne die Bilder den entsprechenden Gebirgsformen zu und beschrifte sie.
- c) Begründe das unterschiedliche Aussehen.



(Foto: privat)



(Foto: privat)

5.3 Entstehung von Tag und Nacht

Welche Aussage beschreibt, weshalb es auf der Erde Tag und Nacht gibt.
Kreuze an.

- Die Erde dreht sich um ihre eigene Achse.
- Der Mond dreht sich um die Erde.
- Die Erdachse ist geneigt.
- Die Erde dreht sich um die Sonne.

Modul 6: Wie werden offene Aufgaben bewertet?

Schülerleistungen sind objektiv und nachvollziehbar zu bewerten. Bei offenen Aufgaben jedoch fallen die Lösungen der einzelnen Schüler und Schülerinnen sehr unterschiedlich aus und sind somit schwer vergleichbar und bewertbar. Sie erfordern von den Lernenden hohe kognitive Leistungen durch umfangreichere Antworten, einen korrekten sprachlichen Ausdruck und umfassende fachliche Kenntnisse. Für die Lehrkräfte ist das Erstellen des Erwartungshorizontes recht schwierig, und die Beurteilung kann subjektiver ausfallen als bei anderen Aufgaben. Deshalb muss der Bewertungsschlüssel den Variantenreichtum der Lösungen berücksichtigen. Die Kriterien zur Bewertung müssen für die Schülerinnen und Schüler transparent sein. Im Zentrum der Bewertung steht die Art der Interpretation.

Beispiele :

6.1 Klimaveränderungen und ihre Ursachen

Aus urheberrechtlichen Gründen kann die Karikatur nicht abgebildet werden.

Quelle für die Karikatur:

[URL:http://www.fherrgen.de/Down/Karikaturen/umwelt/UMWELT.jpg](http://www.fherrgen.de/Down/Karikaturen/umwelt/UMWELT.jpg)

(Stand: 07.12.2005)

Beschreibung der Karikatur: Am rechten Bildrand fährt ein großer Straßenkreuzer. Auf dem Autokennzeichen steht „Industriestaaten“. Aus dem Auspuff steigen schwarze Qualmwolken. Ein korpulenter Mann schaut aus dem geöffneten Autoschiebedach heraus.

Auf der linken Seite ist ein sehr kleiner, einfach bekleideter Mann mit Strohhut zu sehen, der einen Esel bei sich hat. Er will mit der Axt den einzigen Baum, der zu sehen ist, fällen. Der Reiche ruft ihm zu: „Halt Freund! Wir brauchen diesen Baum, um uns vor dem Treibhauseffekt zu schützen“.

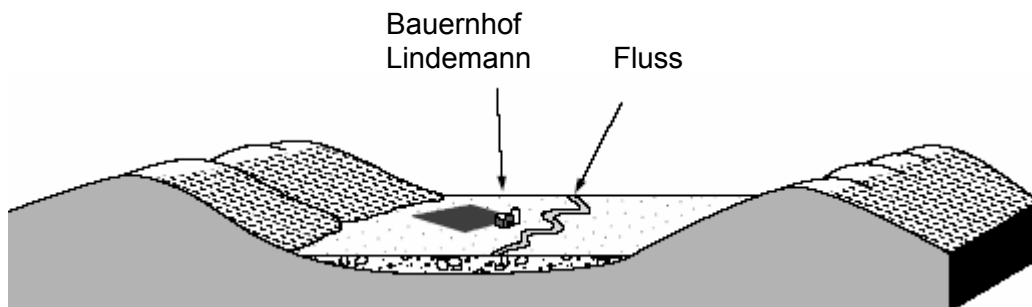
Interpretiere diese Karikatur.

Erwartungshorizont	Bewertungseinheit
<u>Beschreibung der Karikatur</u> Auto, Autobesitzer, Abgas; Esel, Eselbesitzer mit Beil – kleiner dargestellt als der Autobesitzer, Vorhandensein eines großen Baumes, der gefällt werden soll, Sprechblase	3
<u>Erklärung</u> Holz ist eine wichtige Ressource in Entwicklungsländern	2
<u>Wertung</u> reiche Staaten - arme Staaten, Herunterspielen des Verursacherprinzips	1
<u>eigener Standpunkt zur Karikatur</u> wichtig: auf Ich-Formulierungen achten	1

6.2 Flussauen – fruchtbare Ackerbaugelände

Die Abbildung zeigt einen Fluss, der durch eine breite Ebene fließt. Die Ebene ist mit Ablagerungen bedeckt. Bauer Lindemann hat seinen Bauernhof in der Ebene errichtet.

a) Bewerte seine Entscheidung.



(Quelle: nach TIMSS II, Testitem W1)

Erwartungshorizont	Bewertungseinheit
Vorteile: günstige Lage, fruchtbarer Boden durch Aufschüttung des Flusses, genügend Wasser (Bodenfeuchte, Bewässerung), günstige Transportwege (kurze Wege zu den Feldern, flaches Gebiet, guter Maschineneinsatz)	4
Nachteile: Überschwemmungen durch den Fluss, keine Deiche sichtbar, Gefahr für Mensch, Tier und Hof, Möglichkeit den Hof am Hang zu bauen, Sicherheit gegen Hochwasser, aber Felder sind nicht eben und können trotzdem überschwemmt werden	4
Erkenntnis: Eindeichung des Flusses notwendig bei Bewertung muss der Ich-Bezug vorhanden sein	1

Übung 6

Erstellen Sie für die folgenden offenen Aufgaben die Erwartungshorizonte und die Bewertungsschlüssel.

6.1 Kampf gegen Hunger

Die Sahelzone gehört seit Jahrzehnten zu den Problemregionen der Erde. Durch ausbleibende Niederschläge kommt es immer wieder zu verheerenden Hungersnöten. Nahrungsmittel und Hilfsgüter treffen dann aus aller Welt ein.

Ein Ausspruch in Afrika lautet:

„Gebt uns keinen Fisch, sondern eine Angel zum Fischen“

Erörtere diesen Ausspruch.

6.2 Tourismus und Gefahren für die Natur

Viele Touristen kommen im Sommer wie im Winter in die Alpen. Früher war es im Winter still und einsam in den Bergen. Heute tummeln sich hier Massen von Touristen an den Berghängen, um intensiv Wintersport zu treiben. Für die Einwohner stellt das eine wichtige Einnahmequelle dar. Deshalb haben sie an vielen Hängen den Wald abgeholzt und Ski- und Sessellifte gebaut, um den Skifahrern tolle Abfahrten zu bieten. Wenn es im Winter mal keinen Schnee gibt, dann schaffen die riesigen Schneekanonen Abhilfe.

Sommer wie Winter lauern aber auch Gefahren. Immer öfter werden die Menschen von Schneelawinen bedroht und im Sommer kommen bei starken Regenfällen die Berghänge ins Rutschen.

Erkläre, warum der Massentourismus als „Landschaftsfresser“ bezeichnet wird.

6.3 Mangelware „Wasser“

Der französische Schriftsteller Antoine de Sain-Exupéry schrieb über das Wasser:

„Wasser, du hast weder Geschmack noch Farbe, noch Aroma.

Man kann dich nicht beschreiben. Man schmeckt dich, ohne dich zu kennen. ...

Aber du schenkst uns ein unbeschreibliches einfaches und großes Glück.“

Setze dich mit dieser Beschreibung zum Wasser auseinander.

6.4 Entwicklungshilfe – aber wie?

Ein Konzept der Entwicklungshilfe ist Hilfe zur Selbsthilfe.

Erörtere diese Form der Hilfe.

Modul 7: Was ist eine anspruchsvolle Klassenarbeit?

Eine anspruchsvolle Klassenarbeit ergibt sich nicht nur durch eine Aneinanderreihung von guten Aufgaben. Die im Folgenden aufgeführten Kriterien gehören ebenfalls dazu:

- **Schwerpunkte einer Klassenarbeit werden von den inhaltlichen und methodischen Gesichtspunkten der Rahmenrichtlinien und des vorangegangenen Unterrichts bestimmt.**

Es kann nur das geprüft werden, was unterrichtet wurde. Die eingangs erwähnten Forderungen nach fachspezifischen Qualifikationen hinsichtlich Sach-, Methoden- und Sozialkompetenz verlangt einen Unterricht, der das auch umsetzt.

- **Umsetzung des gültigen Erlasses zur Leistungsbewertung (vgl. /6/, S. 2)**

Darin heißt es:

„Klassenarbeiten und Klausuren müssen in Inhalt und Aufgabenstellung immer komplex angelegt sein ... Teilaufgaben müssen in einem klar erkennbaren Zusammenhang zu einer übergreifenden Aufgabenstellung stehen. Additive Aufgabenaneinanderreihungen sind zu vermeiden. Problemlösende Aufgaben, die eine Erörterung verlangen, müssen in einem eindeutigen Bezug zur fachspezifischen Aufgabe stehen und sich an die Reproduktions- und Transferleistung anschließen.“

- **Überprüfung der Anforderungsbereiche in einem ausgewogenen Verhältnis**

Im Erlass zur Leistungsbewertung (vgl. /6/, S. 2) heißt es:

„Klassenarbeiten und Klausuren müssen ... die Anforderungsbereiche I (Reproduktionsleistungen), II (Reorganisationsleistungen, Transferleistungen) und III (eigenständige Problemlösungen) alters- und schulformgerecht repräsentieren.“

Bewährt hat sich folgendes Verhältnis:

AFB I : AFB II : AFB III = 30 % : 50 % : 20 %

➤ **Berücksichtigung lernpsychologischer Aspekte bei der Aufgabenfolge und Gestaltung der einzelnen Aufgaben**

Trotz freier Wahl bei der Beantwortung von Fragen halten die meisten Schülerinnen und Schüler die vorgegebene Reihenfolge ein. Bei komplexen Fragen ist eine Änderung der Reihenfolge kaum möglich, da meist die Teilfragen aufeinander aufbauen.

Bewährt hat sich folgendes Vorgehen:

- am Anfang eine etwas leichtere Aufgabe stellen (warming up-Phase),
- den höchsten Schwierigkeitsgrad in der Mitte bzw. auch am Ende einer Arbeit platzieren,
- im Wechsel verschiedene Schülertätigkeiten abverlangen (Skizzieren, Beschriften, Beschreiben, Tabellen ausfüllen, Auswerten von Bildern usw.).

Da für viele Lernende eine Klassenarbeit von 45 Minuten eine große Anstrengung darstellt, sollten die Aufgaben auch die Gestaltung von Abbildungen, Zeichnungen, Skizzen enthalten und einen Bezug zur Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler aufweisen.

➤ **Anforderungsniveau und Notengebung in Abhängigkeit von der jeweiligen Klassensituation**

Bei Klassenarbeiten wird die Einzelleistung beurteilt und es wird sich am Gesamtergebnis der Klasse orientiert. Die Notengebung ist für den weiteren Bildungsweg der Lernenden wichtig und sollte nach einheitlichen Kriterien erfolgen.

Im Erlass zur Leistungsbewertung (vgl. /6/, S. 2) heißt es:

„Klassenarbeiten und Klausuren sind von jeder Schülerin und jedem Schüler einer Klasse bzw. einer Kursgruppe unter gleichen Bedingungen – wie abschlussbezogene Anforderungen, Bearbeitungszeit, zugelassene Hilfsmittel und Aufsicht – anzufertigende Leistungsnachweise. Sie umfassen möglichst abgeschlossene Unterrichtseinheiten und berücksichtigen die unterrichtlichen Voraussetzungen.“

Um die Vergleichbarkeit der Anforderungen zu garantieren, ist ein anerkanntes Kriteriensystem notwendig. Das wird angestrebt für das Fach Geographie durch die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung der KMK und den niveaubestimmenden Aufgaben. Der Atlas ist in Geographie ein zugelassenes Hilfsmittel und sollte bei jeder Klassenarbeit eingesetzt werden.

Die angeführten Klassenarbeiten für die Schuljahrgänge 5 und 6 stellen Beispiele dar, die keiner speziellen Schulform zuzuordnen sind. Deshalb sind bei einigen Aufgaben auch Varianten angegeben, die die Lehrkräfte entsprechend der Klassensituation auswählen können.

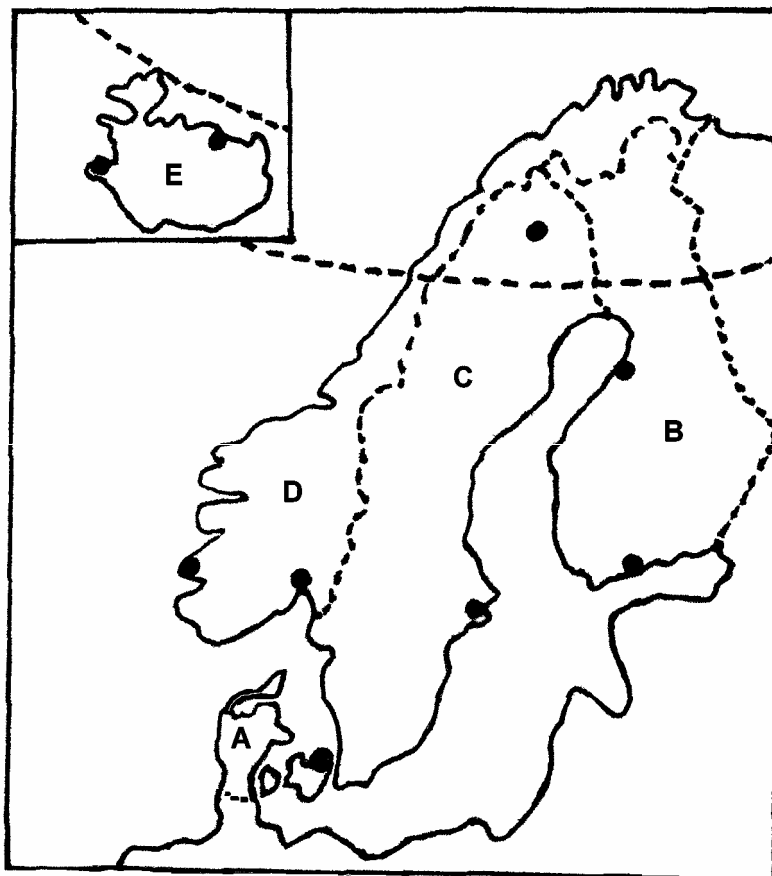
Beispiele:

Klassenarbeit 1

a) Aufgabenstellung

Schuljahrgang 6: Nordeuropa

- 1 a) Ordne den Ländern Nordeuropas die richtige Hauptstadt zu. Wähle aus den angeführten Hauptstädten die richtige aus und ergänze die Legende.
Riga, Stockholm, Oslo, Helsinki, Wilna, Reykjavik, Kopenhagen.
- 1 b) Bezeichne die Hauptstädte in der Karte mit dem erforderlichen Kleinbuchstaben.
- 1 c) Bezeichne ebenso folgende Meere und den Sognefjord mit römischen Zahlen.
I Ostsee
II Nordsee
III Atlantischer Ozean
IV Sognefjord



Land		Hauptstadt	
A		a	
B		b	
C		c	
D		d	
E		e	

2. Lies den folgenden Text.

Am 21. Juni feiern die Menschen, die im Gebiet nördlich des Polarkreises leben, ein großes Fest. Das ist das Fest der Sommersonnenwende. Von September bis März herrscht in den Regionen nördlich des Polarkreises die Polarnacht. Für die Menschen ist die dunkle Winterzeit eine körperliche und seelische Belastung. Deshalb feiern sie die Rückkehr der Sonne nach der langen Zeit der Dunkelheit mit Salutschüssen, Feuerwerk und Lagerfeuer. Der Höhepunkt der Feiern ist am 21. Juni. Von März bis September ist die Zeit der hellen Nächte. Die Sonne geht nicht unter. Dann gedeihen die Pflanzen.

2 a) Wähle die richtige Antwort aus und kreuze sie an.

Die Zeit von März bis September heißt:

- Hochsommer
- Polartag
- Vegetationszeit
- Winter

2 b) Nenne den Zeitraum, in dem im Gebiet nördlich des Polarkreises die Polarnacht herrscht.

3. In Norwegen bringen im Winter Schiffe die lebensnotwendigen Dinge und die Post in die weit im Norden liegenden Küstenorte. Über Straßenwege ist das nicht möglich, weil diese im Winter durch Eis und Schnee nicht befahrbar sind.

Begründe, warum aber Schiffe auch im Winter die nördlichen Häfen Norwegens anlaufen können.

Variante:

Das Klima in Nordeuropa wirkt sich unterschiedlich aus. Der Verlauf der nördlichen Anbaugrenze von Getreide bestätigt das. Begründe den Verlauf der Getreideanbaugrenze. Verwende den Atlas.

Hinweis:

Im Unterricht muss nicht auf die Getreideanbaugrenze eingegangen werden, da dies in den Rahmenrichtlinien nicht gefordert wird. Trotzdem wäre es möglich, diese Aufgabe zu verwenden.

(Die Anbaugrenze von Getreide beruht auf dem Gersteanbau, zu dem drei Monate eine Durchschnittstemperatur von 10 °C herrschen muss.)

4. Island wird auch „Insel aus Feuer und Eis“ genannt. In Island wird zwar Getreide angebaut, aber es kann nicht reifen. Daher wird es als Grünfutter verwendet. Trotzdem deckt Island den Bedarf an Tomaten und Paprika aus eigener Produktion. Begründe.

Variante:

Erkläre.

5. Kreuze in der Tabelle jeweils zwei typische Merkmale an, die für die einzelnen Länder besonders zutreffend sind. Benutze den Atlas.

	Finnland	Schweden	Norwegen	Dänemark	Island
Nadelwald					
Gletscher					
fruchtbarer Boden					
viele Seen					
Vulkane					
Fischreichtum					
wasserreiche Flüsse					
Geysire					
Fjorde					
Erdöl- und Erdgasvorkommen					

b) Erwartungshorizont

Erwartete Leistungen	Unterrichtliche Voraussetzungen	Zuordnung der BE zu den AFB		
		I	II	III
1 a) Oslo, Helsinki, Stockholm, Reykjavik, Kopenhagen	Länder u. Hauptstädte sind bekannt, deshalb wurden noch andere Hauptstädte hinzugefügt	2,5		
1 b) richtiges Bezeichnen der in der Skizze befindlichen Hauptstädte	Lage der Länder bekannt; Bezeichnen der Hauptstädte wäre zu einfach, deshalb wurden noch zusätzlich Städte mit eingetragen	2,5		
1 c) Bezeichnen von Ostsee, Nordsee, Atlantischem Ozean und Sognefjord in der Skizze	Arbeit am topographischen Merkstoff geübt		2	
2 a) Polartag	Text unbekannt, Polartag/-nacht im Unterricht besprochen, Lesen des unbekanntes Textes, sehr genaues Lesen, um den Zeitraum zu erfassen	1		
2 b) September bis März		1		
3. Häfen entlang der Küste bis zum Nordkap sind ganzjährig eisfrei, Ursache: Golfstrom, der ein warmer Meeresstrom ist, er kommt aus dem Golf von Mexiko, er zieht an der Küste Norwegens entlang, das Wasser hat im Winter noch so hohe Temperaturen, dass es nicht zufriert, es wirkt wie eine Warmwasserheizung	Golfstrom bekannt, seine Auswirkung auf das Klima Norwegens wurde nicht besprochen, Transfer		6	
<i>Variante:</i> Anbaugrenze von Getreide reicht in Norwegen weiter nach Norden als in Schweden und Finnland, Ursache: Beeinflussung des Klimas in Norwegen durch den Golfstrom, der ein warmer Meeresstrom ist, er kommt aus dem Golf von Mexiko und fließt an der Küste Norwegens nach Norden, er wirkt wie eine Warmwasserheizung, das warme Wasser gibt die Wärme an die Luft ab, deshalb ist der Anbau von Getreide möglich	Golfstrom und Klima Nordeuropas im Unterricht besprochen, Verlauf der Getreideanbaugrenze – kein relevantes Thema im Unterricht, trotzdem können die Kenntnisse nachgewiesen werden, Atlas muss unbedingt eingesetzt werden		(3)	(3)

4.	Island kann den Bedarf decken aufgrund der heißen Quellen, die zum Beheizen von Gewächshäusern dienen, Island ist zum größten Teil vulkanischen Ursprungs, es gibt nicht nur heiße Quellen, sondern auch viele Vulkane, Erdkruste ist dort sehr dünn, schon in geringen Tiefen der Erde große Hitze, Aufheizen des versickerten und unterirdischen Wassers	Island im Unterricht als Insel mit Vulkanismus kennen gelernt, Lage Islands an zwei Plattenrändern			5
	<i>Variante:</i> In Island kommen viele heiße Quellen vor, sie werden nicht nur zum Beheizen der Häuser und Schwimmbäder benutzt, sondern auch zum Beheizen von Gewächshäusern, somit ist ein ganzjähriger Anbau von Tomaten und Paprika möglich	kein Bezug zur Plattentektonik		(4)	
5.	für jeden richtigen Fakt einen halben Punkt (vgl. Tabelle)	geographische Sachverhalte den Ländern mit Hilfe des Atlases richtig zuordnen		5	
		Summe	7	13 (7)	5 (3)

Lösung für die Teilaufgabe 5

	Finnland	Schweden	Norwegen	Dänemark	Island
Nadelwald	⊗	⊗	X		
Gletscher		X	X		⊗
fruchtbarer Boden	X	X	X	X	
viele Seen	⊗	X	X		
Vulkane					X
Fischreichtum	X	X	X	X	X
wasserreiche Flüsse	X	⊗	X		X
Geysire					⊗
Fjorde			⊗		x
Erdöl- und Erdgasvorkommen			⊗		

Mögliche Lösungen, davon aber nur zwei je Land werten. Favorisierte Antworten sind mit ⊗ versehen.

Klassenarbeit 2

a) Aufgabenstellung

Schuljahrgang 5: Der Harz

1. Ordne den topographischen Merkstoff den geographischen Begriffen zu
Harz, Rostock, Bode, Usedom, Elbe, Weser, Rügen, Brocken, Thüringer Wald, Bremen, Zugspitze, Schwarzwald.

Gebirge	Berg	Fluss	Insel	Hafenstadt

2. Lies den Text.

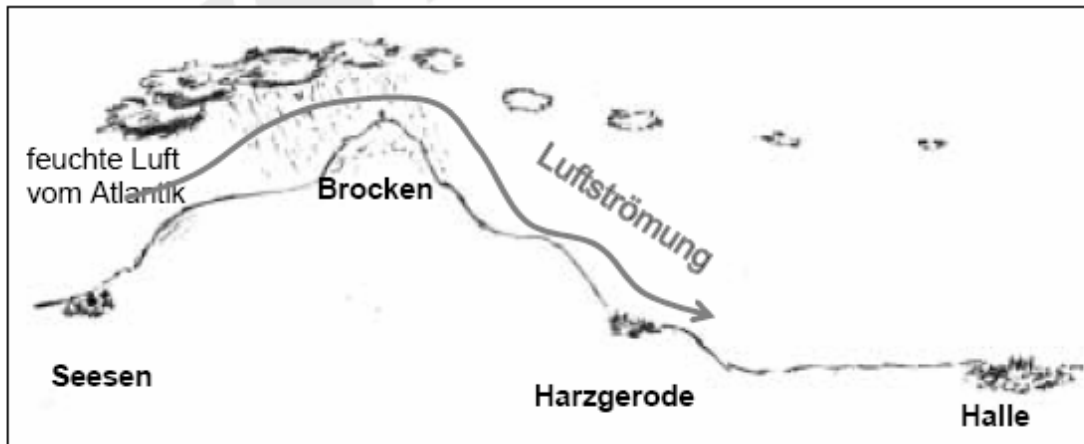
Sebastian wohnt in Halle. Er ist Schüler einer fünften Klasse. Damit die Schülerinnen und Schüler seiner Klasse sich besser kennen lernen, fahren sie eine Woche in den Oberharz nach Schierke ins Schullandheim ihrer Schule. Alle freuen sich schon darauf. Die Reise beginnt am 25. September. Sebastian will am Vortag mit seiner Mutti die Reisetasche packen. So holt er seinen Rucksack, da er nicht so viele Sachen mitnehmen will.

„Nur gut, dass es noch so schön warm ist, da wird mein Rucksack nicht so schwer werden“, denkt er und beginnt die Sachen herauszulegen.

Seine Mutti aber ist mit der Auswahl seiner Sachen überhaupt nicht einverstanden. „Du brauchst deinen Anorak, auch einen langärmeligen Pullover und feste Schuhe, nicht nur deine Sandaletten. Auch werde ich dir deine Trainingshose einpacken“ sagt sie.

Sebastian mault. Er denkt: „Ich fahre doch nicht an den Nordpol, sondern nur in den Harz.“

Begründe die Handlungsweise der Mutti. Nutze dazu die Skizze mit Tabelle.



(Abb.: vgl. /2/)

	Brocken	Halle
Jahrestemperatur	3°C	9°C
Jahresniederschlag	1609 mm	476 mm

3. Große Teile des Harzes gehören zum „Nationalpark Harz“, an dem die Bundesländer Niedersachsen und Sachsen-Anhalt Anteil haben. Der Nationalpark ist kaum besiedelt, aber viele Touristen besuchen ihn.

Beschreibe drei Regeln, wie du dich als Besucher im Nationalpark zu verhalten hast und begründe diese.

4. Im Harz gibt es viele Talsperren.
- Nenne die Aufgaben von Talsperren.
 - Erkläre, warum es günstig ist, Talsperren im Gebirge zu errichten.

5. Betrachte die beiden Bilder.

- Kennzeichne das Bild, worauf ein Mittelgebirge abgebildet ist, mit einem Kreuz.
- Erläutere deine Entscheidung.



(Foto: privat)



(Foto: privat)

b) Erwartungshorizont

Erwartete Leistungen	Kennzeichnung der unterrichtlichen Voraussetzungen	Zuordnung der BE zu den AFB		
		I	II	III
1. richtiges Zuordnen des topographischen Merkstoffes zu den Begriffen (je 0,5 Punkte)	der topographischer Merkstoff und die Begriffe sind im Unterricht gefestigt worden	6		
2. Richtigkeit der Handlungsweise bestätigen, Begründung: da der Oberharz sehr hoch liegt, Veränderung der Temperaturen, je höher desto kälter; es herrschen Westwinde vor, die bringen vom Atlantik feuchte Luft, die zum Aufsteigen gezwungen wird; es bilden sich Wolken, die sich über dem Oberharz abregnen, es ist dort auch feuchter; deshalb sollte der Sohn warme Sachen und den Anorak mitnehmen; auch wenn es in Halle warm ist, ist es oftmals im Oberharz kühler und regenreicher, aufgrund der Lage Halles ist es hier insgesamt wärmer und trockener	Erkennen der Zusammenhänge zwischen den Geofaktoren, Klima und Relief wurden erarbeitet, angeführte Skizze und Tabelle wurden noch nicht besprochen, die Schülerinnen und Schüler müssen Fakten entnehmen und verarbeiten		6	3
3. drei Regeln mit Begründung: vorgeschriebene Wege benutzen, um Kleintiere, Pflanzen nicht zu stören oder zu verletzen; Schutz der Lebewesen, da viele vom Aussterben bedroht sind; keinen Lärm machen, um die Tiere nicht zu vertreiben und zu verängstigen, keinen Abfall jeglicher Art im Naturpark hinterlassen, da viele Abfälle nicht verrotten, sie könnten Brände verursachen (Glas) usw.	Verhalten in Naturschutzgebieten wurde besprochen am Beispiel Wattenmeer, Transfer auf den Nationalpark Harz		3	3
4 a) Aufgaben von Talsperren: Schutz vor Hochwasser, Bereitstellen von Trinkwasser, Gewinnung von Elektroenergie, Erholung (je 0,5 Punkte) 4 b) es ist günstig, weil im Gebirge im Winter wie im Sommer hohe Niederschläge fallen, Relief bietet günstige Voraussetzungen zum Aufstauen und Errichten der Staumauer	Reproduktionsleistung Transferleistung	2	2	
5 a) linkes Bild 5 b) abgerundete Bergkuppen, Bewaldung bis zu den Gipfeln, V-Täler	Anwenden von Kenntnissen, Vergleich von Bildern geübt Anwenden von Merkmalen von Mittelgebirgen	1	3	
	Summe	9	14	6

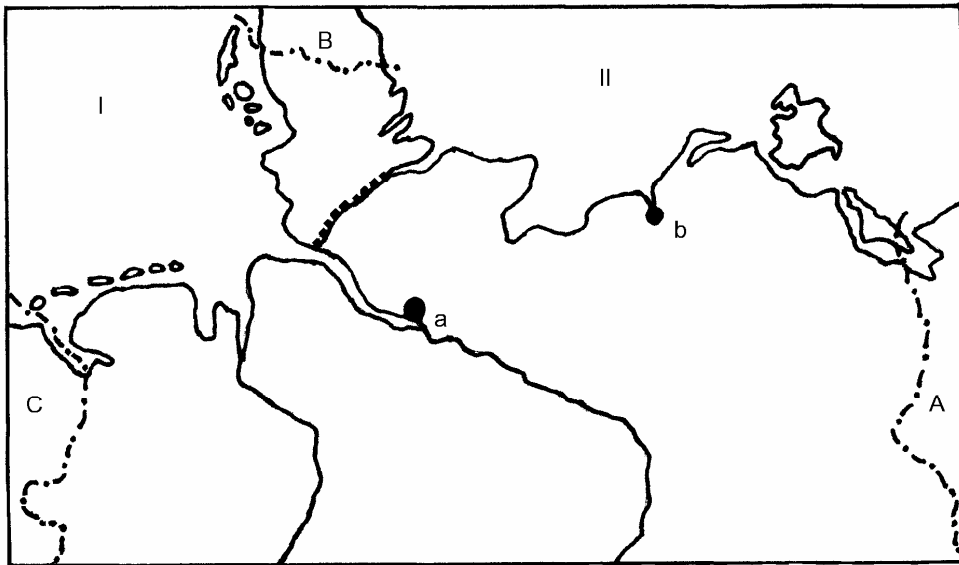
Klassenarbeit 3

a) Aufgabenstellung

Schuljahrgang 5: Das Tiefland und seine Küsten

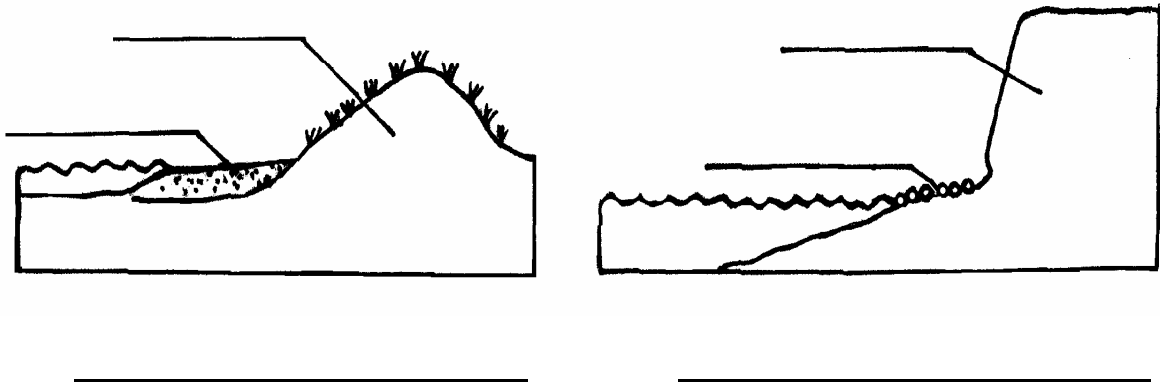
- 1 a) Benenne die in der Kartenskizze gekennzeichneten topographischen Objekte.
 1 b) Trage die in der Legende benannten topographischen Objekte in die Kartenskizze selbst ständig ein.

Kartenskizze Norddeutschland



Meere	Hafenstädte	angrenzende Länder
I	a	A
II	b	B
		C
Inseln	Fluss/Kanal	
1 Rügen	III Elbe	
2 Usedom	VI Nord-Ostsee-Kanal	
3 Nordfriesische Inseln		

2. Beschrifte die Skizzen und benenne die Küstenformen.



3. Du verbringst mit deinen Eltern die Ferien an der Ostsee. Am Strand hast du Freunde gefunden, die mit dir eine große Sandburg bauen. Zur Verschönerung der Sandburg wollen deine Freunde Strandhafer aus den Dünen ausgraben. Lege dar, mit welchen Argumenten du sie davon abhältst, dies zu tun.
4. In der Magdeburger Börde werden Pflanzen angebaut, die einen nährstoffreichen Boden benötigen. Das ist möglich, weil dort die Schwarzerde vorkommt.
- 4 a) Vervollständige die Skizze zum Bodenprofil der Schwarzerde. Gestalte dazu die Bodenschichten farbig. Beschrifte sie und nenne je zwei Merkmale.

	Bodenschicht	Merkmale der Bodenschicht
	<hr style="width: 100%;"/> <hr style="width: 100%;"/>	<hr style="width: 100%;"/> <hr style="width: 100%;"/>

Variante zu 4a):

Prüfe die Richtigkeit folgender Aussagen. Kreuze an und berichtige die Fehler.

Löss ist	richtig	falsch	Berichtigung
feinkörnig.			
eine Flussablagerung.			
kalkhaltig und mineralstoffreich.			
gut durchlüftet.			
wenig fruchtbar.			
dunkelbraun.			

4 b) Erkläre, warum Schwarzerde in der Magdeburger Börde zu finden ist.

b) Erwartungshorizont

Erwartete Leistungen	Kennzeichnung der unterrichtlichen Voraussetzungen	Zuordnung der BE zu den AFB		
		I	II	III
1. richtiges Benennen und Zuordnen (je 0,5 Punkte)	Topographie wurde geübt, hier liegt aber ein unbekannter Kartenausschnitt vor		6	
2. Beschriften der beiden Skizzen	Reproduktion des gelernten Stoffes, pro Fakt 0,5 Punkte	3		
3. Strandhafer wurde angepflanzt, um ein Wandern der Dünen zu vermeiden, er hält die Dünen fest, die Dünen sind wichtig, da sie das Hinterland vor dem Meer schützen, darum darf auch kein Strandhafer ausgegraben werden; der Küstenschutz ist von jedem Urlauber einzuhalten, auch von Kindern	Küstenschutz wurde zwar besprochen; hier liegt eine spezielle Problemlösesituation vor			4
4 a) Humus, Löss, richtiges farbiges Einzeichnen, (pro Merkmal 0,5 Punkte) Beschriften: Humus, Löss Merkmale: Humus: schwarz, bestehend aus zersetzten Tier- und Pflanzenresten, fruchtbar Löss: gelbbraun, feinkörnig, kalkreich <i>Variante zu 4 a)</i> richtiges Setzen aller Kreuze (je 0,5 Punkte): feinkörnig, kalkhaltig und mineralstoffreich, gut durchlüftet Berichtigung (je 1 Punkt): Windablagerung, sehr fruchtbar, gelblich	Anwendung des Gelernten wichtig ist das Erkennen und Berichtigen der Fehler		1 1 2 2 (3) (3)	
4 b) Schwarzerde entstand am Ende des Pleistozäns; sie ist deshalb in der Magdeburger Börde, weil der Wind aus den Gesteins- und Sandablagerungen des Inlandeises den feinen Sand heraus wehte und diesen vor den Mittelgebirgen, also auch vor dem Harz, ablagerte; Löss ist sehr kalk- und mineralhaltig; auf dem Löss bildete sich aus abgestorbenen Pflanzen- und Tierresten Humus, dieser sieht schwarz aus und bildet die obere Bodenschicht der Schwarzerde	geomorphologische Zusammenhänge müssen dargestellt werden		5	
	Summe	7 (3)	13 (3)	4

Klassenarbeit 4

a) Aufgabenstellung

Schuljahrgang 8: Schwarzafrika – Sahelzone

1 a) Ordne die beiden Bilder Vegetationszonen Afrikas zu. Beschrifte sie.



Bild 1

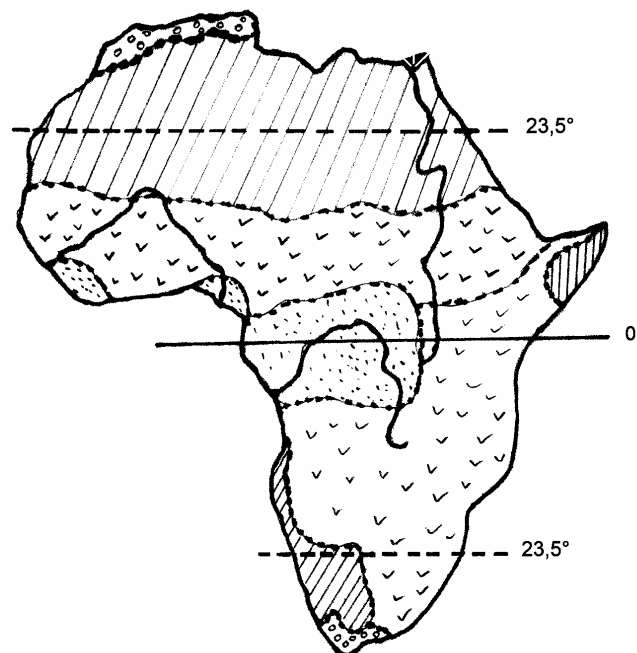
Bild aus: /3/ Niveaubestimmende Aufgaben -
Schuljahrgang 8



Bild 2

Bild aus: /3/ Niveaubestimmende Aufgaben
Schuljahrgang 8

- b) Benenne in der Kartenskizze die Vegetationszonen mit 1 und 2.
c) Kennzeichne die Sahelzone mit gelber Farbe.



- d) Erläutere die Ursachen, die für das Aussehen des Naturraumes auf Bild 2 ausschlaggebend sind.
- e) Auf Bild 2 siehst du noch Bäume, aber auch sie sind in Gefahr. Begründe diese Behauptung.
- f) Laut Weltgesundheitsorganisation leiden weltweit 800 Millionen Menschen an Hunger und Unterernährung. Schau dir die Karikatur an und interpretiere sie.

Aus urheberrechtlichen Gründen kann die Karikatur nicht abgebildet werden.
 Quelle für die Karikatur:
<http://www.fherrgen.de/Down/Karikaturen/hunger/hunger.htm> (Stand: 26.01.06)
 Beschreibung der Karikatur: Ein dicker Weißer spendet für den sehr dünnen am Straßenrand sitzenden Afrikaner einen Geldschein mit den Worten: „Ich würde dir glatt noch mehr geben, wenn nicht meine Überschussvernichtung so teuer wäre.“

- g) Ordne den Erklärungen die richtigen fachlichen Begriffe zu.
- A Monowirtschaft
 - B Desertifikation
 - C Entwicklungsland
 - D Oase

Erklärung	Begriff
Durch die übermäßige Nutzung der Trockengebiete, z. B. durch Überweidung, tritt eine Verschlechterung des Bodens auf und die Wüste breitet sich aus.	
ein Land, das in seiner wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung einen relativ niedrigen Stand hat	
Wasserstelle in der Wüste mit reichem Pflanzenwuchs durch vorhandenes Grund- oder Flusswasser	
Produktion eines oder nur weniger Produkte, die in erster Linie für den Export bestimmt sind	

b) Erwartungshorizont

Erwartete Leistungen	Kennzeichnung der un- terrichtlichen Vorausset- zungen	Zuordnung der BE zu den AFB		
		I	II	III
a) Bild 1 – Tropischer Regenwald Bild 2 – Savanne (Trockensavanne, Dornsavanne auch anerkennen)	ähnliche Bilder sind be- kannt	2		
b) Anwenden der Kenntnisse zur Abfolge der Vegetationszonen von N nach S, Savannen werden nicht unterteilt	Reproduktion des Stoffes	2		
c) Sahelzone, Übergangszone zwischen Wüste und Savannen	Sahel: Übergangszone vom Wüstengebiet der Sa- hara zur Dornsavanne, bildet einen breiten Gürtel vom Atlantik bis zum Roten Meer		1	
d) Boden ist zum Teil kahl, Gras ver- trocknet, wenig Nahrung für das Vieh; Restwasserloch als Tränke für Tiere, Ursachen für die Trockenheit: über- wiegender Einfluss der trockenen Passatluft (N < V), Wechsel von Re- gen- und Trockenzeiten, Ausbleiben der Regenzeit	Kenntnisse müssen trans- feriert werden		4	
e) Bäume werden immer weniger, da die Bevölkerung das Holz als Energie- quelle zum Zubereiten des Essens benötigt; Aufforstung wird nicht vorge- nommen, Finanzen fehlen: Neuan- pflanzungen müssen außerdem be- wässert werden, Geld für Brunnenbau fehlt	Zukunftsvision entwickeln und begründen			3

Erwartete Leistungen	Kennzeichnung der unterrichtlichen Voraussetzungen	Zuordnung der BE zu den AFB		
		I	II	III
<p>f) <u>Beschreibung</u> der Karikatur und der Situation: ins Auge fällt ein dicker Reicher, der dem dünnen bettelnden dunkelhäutigen Afrikaner Geld gibt</p> <p><u>Auswertung</u>: wirtschaftliche Zusammenhänge darstellen, Überproduktion bei den reichen Ländern, Vernichtung von Lebensmitteln, um Preise stabil zu halten; Vernichtung mit Geld verbunden, auf der anderen Seite hungern viele Menschen; der Bettler bekommt Geld, um sich teure Lebensmittel zu kaufen</p> <p><u>Wirkung</u> der Karikatur auf den Betrachter;</p> <p><u>Fazit</u>: zu guter Letzt verdient der Reiche wieder daran eigene Meinung der Lernenden gefragt</p>	mit Karikaturen wurde im Unterricht schon gearbeitet; die eingesetzte Karikatur wurde noch nicht besprochen	2	2	2
<p>g) Zuordnen der Begriffe zu den Erklärungen erfordert ein genaues Lesen; Unterschied zwischen Sahel und Desertifikation ist schwierig</p> <p>Reihenfolge der Begriffe: Desertifikation, Entwicklungsland, Oase, Monowirtschaft</p>	Begriffe wurden im Unterricht genannt und im Zusammenhang besprochen		4	
	Summe	6	11	5

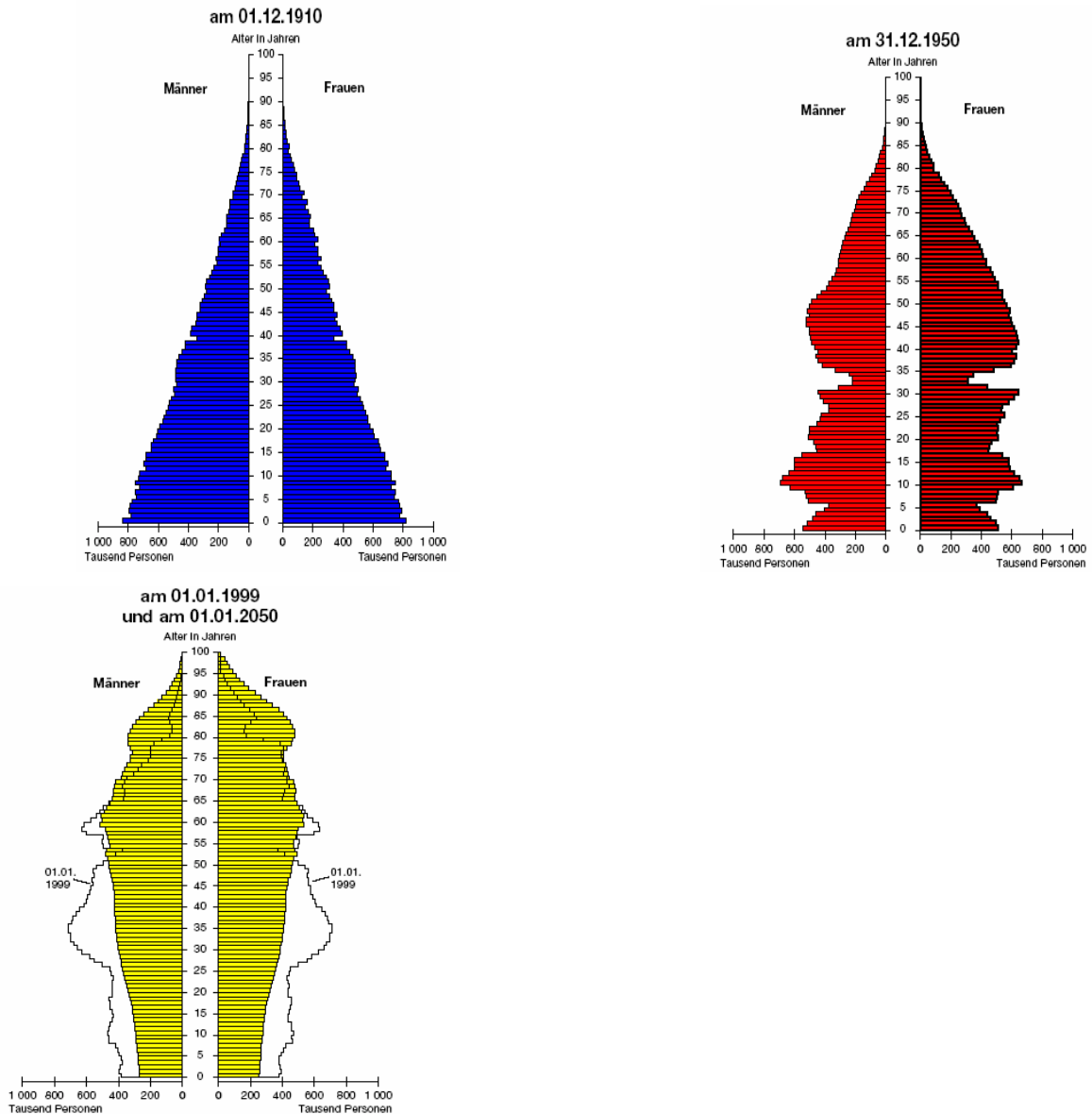
Klassenarbeit 5

a) Aufgabenstellung

Schuljahrgang 10: Bevölkerungsentwicklung in Deutschland

Im vergangenen Jahrhundert vollzog sich in Deutschland ein gravierender Wandel in der Altersstruktur der Bevölkerung. Dieser ist am Aussehen der Bevölkerungspyramiden zu erkennen. Die weitere absehbare Bevölkerungsentwicklung wird unser Land vor Probleme stellen.

a) Beschreibe die abgebildeten Bevölkerungspyramiden von Deutschland (1910, 1950, 2050) und ordne sie den drei Grundformen zu.



- b) Erläutere die Veränderungen im Altersaufbau der Bevölkerung von Deutschland. Werte dazu die Bevölkerungspyramiden aus.
- c) Leite aus den Veränderungen Auswirkungen auf wirtschaftliche und sozialgeographische Aspekte sowie mögliche Maßnahmen zur Problemlösung ab.
- d) Ein Verdichtungsraum weist typische Merkmale auf. Wähle die Standortfaktoren aus, die heute einen Verdichtungsraum kennzeichnen. Kreuze an.

gut ausgebaute Infrastruktur	
Bevölkerungskonzentration	
Vorhandensein von Rohstoffen	
vielfältige Kultur- und Freizeitangebote	
Vorhandensein qualifizierter Arbeitskräfte	
gering entwickelter Dienstleistungssektor	
nahe Absatzmärkte	
intensive wirtschaftliche Verflechtungen	
fruchtbarer Boden	

b) Erwartungshorizont

Erwartete Leistungen	unterrichtliche Voraussetzungen	Zuordnung der BE zu den AFB		
		I	II	III
a) <u>1910</u> = Pyramide: die Bevölkerung dieser Pyramidenform wächst beständig, ist typisch für Entwicklungsländer <u>1950</u> = Glocke: die Bevölkerungszahl stagniert, der Jahrgang der Neugeborenen ist genauso groß wie der vorangegangene <u>2050</u> = Urne: hier nimmt die Bevölkerungszahl ab, jeder Jahrgang der Neugeborenen ist kleiner als der vorangegangene	die Formen der Pyramiden sind bekannt, (Pyramide, Glocke, Urne); sie können beschrieben werden	3 3 3		

Erwartete Leistungen	unterrichtliche Voraussetzungen	Zuordnung der BE zu den AFB		
		I	II	III
<p>b) <u>1910</u>: Pyramide ähnlich der eines Entwicklungslandes, viele Geburten, Sterblichkeitsquote in den einzelnen Jahrgängen noch recht hoch, Bevölkerungszahl ab 65 Jahre sehr gering, nicht viele Menschen wurden alt</p> <p><u>1950</u>: Besonderheiten im Aufbau der Bevölkerung, Erster und Zweiter Weltkrieg spiegelt sich wider (Frauenüberschuss, Zahl der Geburten in Kriegsjahren gering)</p> <p><u>1999</u>: Anteil der Rentner sehr hoch (60- bis 75-Jährige), Geburten gering, viele Menschen im arbeitsfähigen Alter (25- bis 60-Jährige), aber es werden nicht so viele Arbeitskräfte benötigt</p> <p><u>2050</u>: sehr niedrige Geburtenrate, Anteil der Rentner sehr hoch, höher als die Geburtenrate, Menschen haben hohe Lebenserwartungen</p> <p>Veränderungen seit <u>1910 bis 2050</u> vergleichen (Auswahl): Die Geburten gehen zurück, der Anteil der älteren Bevölkerung wächst, anteilmäßig immer weniger Menschen im arbeitsfähigen Alter</p>	Anwenden der Methode des Vergleichs von Bevölkerungspyramiden		2	
			2	
			2	
			2	
			3	
<p>c) durch den Wandel der Bevölkerungspyramide von Deutschland müssen immer weniger arbeitende Menschen die Altersbezüge für immer mehr Rentner erarbeiten; durch die hohe Lebenserwartung benötigt der Staat mehr Altersheime, viele alte Menschen haben keine Kinder, die sie betreuen können, der Sozialdienst muss vergrößert werden; da eine geringe Geburtenrate vorhanden ist, fehlen die Arbeitskräfte (vor allem im Dienstleistungssektor); da die Geburtenrate gering ist, braucht man weniger Schulen; da es viele alte Menschen gibt, verändert sich das Konsumverhalten, das hat Auswirkungen auf den sekundären und tertiären Sektor</p>	Ableiten von Folgen im Unterricht behandelt		5	

Erwartete Leistungen	unterrichtliche Voraussetzungen	Zuordnung der BE zu den AFB		
		I	II	III
Maßnahmen: Erhöhung der Geburtenrate durch geeignete Maßnahmen (Aufstocken des Kindergeldes, familienfreundliche Kinderbetreuung usw.); wenn Geburtenrate nicht steigt, dann: Produktion muss noch mehr automatisiert werden; Dienstleistungssektor und Sozialdienste – Tätigkeitsgebiet für viele Arbeitskräfte, Produktion muss sich auf Konsumverhalten der älteren Menschen einstellen, Straßen Treppen usw. sollten altersgerecht sein, statt Schulen müssen mehr Seniorenheime gebaut werden u. a.	Argumentation und Lösungsansätze aufzeigen			5
d) pro richtigen Fakt 0,5 Punkte falsch sind: Vorhandensein von Rohstoffen, gering entwickelter Dienstleistungssektor, fruchtbarer Boden	Reproduktion des Gelernten	3		
	Summe	12	16	5

Übung 7

Prüfen Sie anhand der genannten Kriterien für Klassenarbeiten, ob die Klassenarbeiten für die Schuljahrgänge 5/6, 7/8 und 9/10 den formulierten Ansprüchen genügen. Diskutieren Sie gegebenenfalls mögliche Veränderungen. Nutzen Sie zur Überprüfung den nachfolgenden Aufgabencheck.

Erstellen Sie in Partner- oder Gruppenarbeit eine Klassenarbeit zu einem beliebigen geographischen Thema aus den Rahmenrichtlinien.

Aufgabencheck für Klassenarbeiten

(vgl. /11/)

Teilaufgabe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	...
Kompetenzen											
Fachwissen											
Fachmethoden											
Sozial-/Selbstkompetenz											
<i>Fazit zur Ausgewogenheit:</i>											
Anforderungsniveau											
Reproduktion											
Reorganisation/Transfer											
Problemlösen											
<i>Fazit zur Ausgewogenheit:</i>											
Aufgabenart											
Beschreibungsaufgabe											
Darstellungs-/Skizzieraufgabe											
Zuordnungsaufgabe											
Analyseaufgabe											
Anwendungsaufgabe											
Umformungsaufgabe											
Ursache-Wirkungsaufgabe											
Systematisierungsaufgabe											
Problemaufgabe											
<i>Fazit zur Ausgewogenheit:</i>											
Aufgabenstellung											
mit Operatoren											
mit W-Fragen											
<i>Fazit:</i>											
Aufgabentyp											
geschlossen											
halboffen											
offen											
<i>Fazit zur Ausgewogenheit:</i>											
Aufgabenformat											
Einzelaufgabe											
Teil einer komplexen Aufgabe											
<i>Fazit:</i>											
Gesamteinschätzung der Klassenarbeit											
Rahmenrichtlinienbezug:											
Aufgabenkultur:											
Kontext-/Lebensweltbezogenheit:											
Materialeinsatz:											
Änderungen:											

Literaturverzeichnis

- /1/ LISA (Hrsg.) 2004: Analyse von Klassenarbeiten der Fächer Biologie, Chemie, Physik, Geographie und Englisch. Halle: LISA.
- /2/ LISA (Hrsg.) 2004: Niveaubestimmende Aufgaben für den naturwissenschaftlichen Unterricht, Schuljahrgänge 5/6.
Quelle: <http://www.rahmenrichtlinien.bildung-lsa.de/forum/niveau/niveaub.html>
- /3/ LISA(Hrsg.) 2005: Niveaubestimmende Aufgaben Geographie, Schuljahrgänge 7/8.
Quelle: <http://www.rahmenrichtlinien.bildung-lsa.de/forum/niveau/nivgeo8.pdf>
- /4/ LISA (Hrsg.) 2005: Sammlung von Aufgaben aus Leistungserhebungen. Beispiele aus TIMSS, Pisa und weiteren Materialien. Dialog 12. Halle: LISA.
- /5/ Sacher, Werner 2001: Leistungen entwickeln, überprüfen und beurteilen. Grundlagen, Hilfen und Denkanstöße für alle Schularten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- /6/ Kultusministerium Sachsen-Anhalt (Hrsg.) 2004: Leistungsbewertung und Beurteilung an allgemein bildenden Schulen und Schulen des Zweiten Bildungsweges der Sekundarstufen I und II – RdErl. des MK vom 1.7.2003, geändert durch RdErl. des MK vom 1.7.2004. Magdeburg.
- /7/ Kultusministerium Sachsen-Anhalt 1999: Rahmenrichtlinien Sekundarschule, Schuljahrgänge 7 - 10 Geographie: Druckerei John, Halle.
- /8/ Kultusministerium Sachsen-Anhalt 2003: Rahmenrichtlinien Gymnasium, Geographie Schuljahrgänge 5 – 12: DRUCK GmbH, Quedlinburg.
- /9/ Weinert, Franz 2001: Leistungsmessung in Schulen. Weinheim und Basel: Beltz.
- /10/ Pommeranz, Hans-Peter 2005: Von guten Aufgaben zu anspruchsvollen Klassenarbeiten. Halle: LISA.
- /11/ Colditz, Margit 2005: Fortbildungsmaterial des LISA Halle „PISA-Erfolge durch veränderte Aufgabenkultur?“ unter Nutzung von Ergebnissen des Studienseminars Koblenz 2005.